

Semantik & Pragmatik

10. April 2006

Bedeutungsebenen

- Ausdrucksbedeutung
- Äußerungsbedeutung
- Kommunikativer Sinn

(1) „Ich bin ein Berliner.“
geäußert von JFK am 26. 6. 1963 in Berlin

2

Ausdrucksbedeutung:

- ‚Der Sprecher der Äußerung hat zum Zeitpunkt der Äußerung des Satzes die Eigenschaft, zu der Stadt Berlin zu gehören.‘
- determiniert durch die Wörter *ich, bin, ein, Berliner* und Art ihrer Zusammensetzung
- Z.B. bezieht sich *ich* immer auf aktuellen Sprecher

3

Die Äußerungsbedeutung

- John F. Kennedy hat am 26. 6. 1963 die Eigenschaft, zu der Stadt Berlin zu gehören.
- Wird durch Ausdruckbedeutung und Äußerungskontext determiniert
- Kontext: *Zeit, Ort, Sprecher, Adressat, ...*

4

Der kommunikative Sinn

- JFK hat am 26. 6. 1963 gesagt, dass er die Stadt Berlin so verteidigen würde, als wäre sie seine eigene.
- Basiert auf Äußerungsbedeutung, aber auch auf umfangreichen Weltwissen (dass JFK Präsident der USA war, dass (West-) Berlin 1963 durch die Sowjetunion bedroht war usw.)

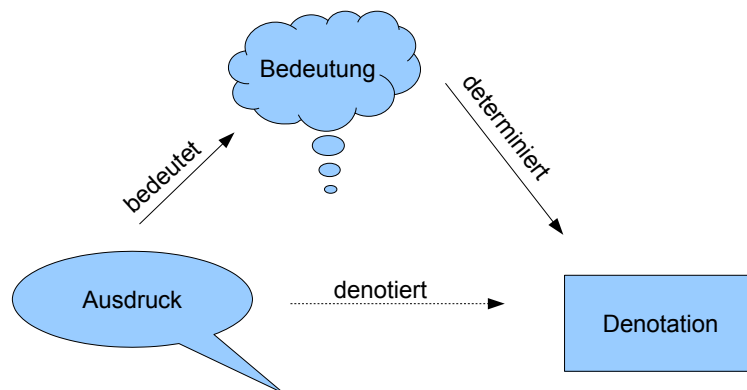
5

Semantik und Pragmatik

- Semantik befasst sich mit Ausdruckbedeutung
- Pragmatik befasst sich mit kommunikativen Sinn
- Äußerungsbedeutung fällt in Grenzgebiet zwischen Semantik und Pragmatik

6

Das semiotische Dreieck



7

Die Natur von Bedeutungen

- Wie Phonetik ist auch Semantik eine Schnittstellen-Disziplin
- Phonetische Entitäten können physikalisch/physiologisch beschrieben werden
- Natur von *Bedeutungen* (i.S.v. Äußerungsbedeutung) ist weniger offensichtlich

8

Extreme Auffassung:

„We have defined the **meaning** of a linguistic form as the situation in which the speaker utters it and the response which it calls forth in the hearer. ... In order to give a scientifically accurate definition of meaning for every form of a language, we should have to have a scientifically accurate knowledge of everything in the speakers' world. The actual extent of human knowledge is very small compared to this. ...

The statement of meanings is therefore the weak point in language-study, and will remain so until human knowledge advances very far beyond its present state.

(Bloomfield 1933, 139-140)

9

Die Natur von Bedeutungen

■ mögliche Auffassungen:

- **Behaviorismus:** Bedeutungen lassen sich auf Handlungen zurückführen
- **Mentalismus:** Bedeutungen sind mentale Zustände der Sprachbenutzer
- **Wahrheitsbedingungs-Semantik:** Bedeutungen sind Wahrheitsbedingungen bzw. Beiträge zu Wahrheitsbedingungen

10

Bedeutungen und Handlungen (Behavioristische Auffassung)

- Bedeutungen lassen sich anhand der Verhaltensweisen der Sprecher identifizieren
- funktioniert gut bei Befehlssätzen:

(2) Komm her!

Wenn Adressat zum Sprecher kommt, hat Adressat offensichtlich die Bedeutung von (2) verstanden.

11

Bedeutungen und Handlungen

■ Verallgemeinerung auf Aussagen:

(3) Du stehst auf meinem Fuß

Wenn Adressat danach den Fuß vom Fuß des Sprechers nimmt, hat er offensichtlich die Bedeutung von (3) verstanden.

12

Bedeutungen und Handlungen

- Lehrer verkündet in Klasse

(4) Die Hauptstadt von Island ist Reykjavik.

*Keine offensichtliche Zusammenhang
zwischen Bedeutungen und Handlungen
der beteiligten Personen*

13

Bedeutungen und Handlungen

- auch Befehle kann man verstehen und nicht ausführen
- Zusammenhang zwischen Bedeutungen und Handlungen i.Allg. sehr komplex
- Reduktion von Bedeutungen auf Handlungen ist **nicht erfolgsversprechend**

14

Bedeutungen und Gehirnzustände

- Grundannahme: Bedeutungen sind „im Kopf“
- mentale Zustände basieren auf physikalischen Zuständen des Gehirns
- also letztendlich Reduktion von Semantik auf Neuro-Physiologie

15

Bedeutungen und Gehirnzustände

- in letzten Jahre wichtige Fortschritte bei Untersuchung der Hirnvorgänge während der Sprachproduktion und des Sprachverstehens → **Neurolinguistik**
- erbrachte auch wichtige Einsichten über Verarbeitung von Bedeutungen

16

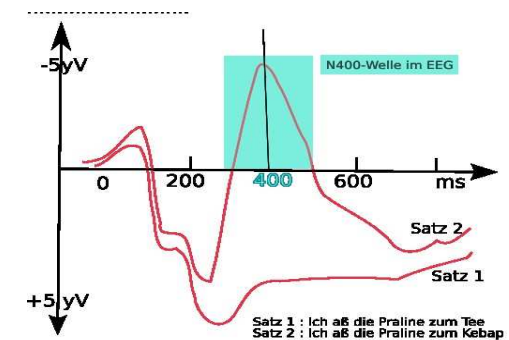
Bedeutungen und Gehirnzustände

- neurolinguistische Methoden:
 - Positronen-Emissions-Tomographie (PET)
 - funktionelle Magnetresonanztomografie (fMRI)
 - Elektro-Enzephalographie (EEG), insbesondere
 - Ereigniskorrelierte Potentiale (ERP)

17

Bedeutungen und Gehirnzustände

- ERP-Studie zur kontextuellen Angemessenheit



18

Bedeutungen und Gehirnzustände

- Probleme
 - noch sehr grobkörnig
 - keine Differenzierung Semantik/Pragmatik
 - grundlegender Einwand:

Äußerungs-Bedeutungen sind nicht im Kopf!

19

Putnams Argumente gegen eine rein kognitive Semantik

- Hilary Putnam: die folgenden Annahmen sind nicht miteinander kompatibel:
 - Bedeutungen (i.S.v. Äußerungsbedeutungen) sind im Kopf.
 - Die Bedeutung eines Ausdrucks determiniert seine Denotation.
- Begründung: **Zwillingserden-Argument**
- (mögliche) Lösung des Paradoxons:
*Ausdrucksbedeutung ist im Kopf,
Äußerungsbedeutung aber nicht.*

20

Putnams Argumente gegen eine rein kognitive Semantik

- außerdem sind Bedeutungen soziale Entitäten
- Begründung: [Ulmen-Argument](#)

21

Bedeutungen und Wahrheit

- einflussreichster Ansatz: Bedeutungsbegriff lässt sich auf Wahrheitsbegriff reduzieren
- geht auf Gottlob Frege zurück
- grundlegende Idee:

Um die Bedeutung eines Aussagesatzes zu verstehen, muss man angeben können, ob dieser Satz in einer gegebenen Situation wahr ist oder falsch.

22

Bedeutungen und Wahrheit

- Wittgenstein (1922; Tractatus logico-philosophicus):

*Einen Satz verstehen, heißt, wissen, was der Fall ist, wenn er wahr ist.
(Man kann ihn also verstehen, ohne zu wissen, ob er wahr ist.)*

23

Bedeutungen und Wahrheit

- Was ist Wahrheit? - Wahrheitsbedingungs-Semantik setzt **Korrespondenztheorie der Wahrheit** voraus:

Eine Aussage ist wahr genau dann, wenn sie mit der Wirklichkeit übereinstimmt.

24

Bedeutungen und Wahrheit

- scheinbare Zirkularität:
 - „Bedeutung“ wird unter Rekurs auf „Wahrheit“ definiert
 - „Wahrheit“ wird indirekt unter Rekurs auf „Bedeutung“ definiert
- aber: kompetente Sprecher haben **Intuitionen** über Wahrheit eines Aussagesatzes in einer Situation
- letztendlich also Fundierung der Semantik in impliziten Wissen kompetenter Sprecher (vgl. Syntax)

25

Bedeutungen und Wahrheit

- Probleme:
 - zunächst nur auf Aussagesätze anwendbar
 - unterstellt, dass zwei Sätze (präziser: Äußerungen von Sätzen) mit identischen Wahrheitsbedingungen immer die selbe Bedeutung haben → möglicherweise zu starke Annahme

26

Bedeutungen und Wahrheit

- Vorzüge
 - klare empirische Basis für semantische Theoriebildung
 - Ergebnisse der wahrheitsbasierten Semantikforschung sind möglicherweise **unvollständig**, aber methodisch nicht falsch

27

Bedeutungen und Wahrheit

- Cresswells „Most certain principle“ (MSP):

Wenn von zwei Sätzen unter denselben Umständen der eine wahr ist und der andere nicht, dann haben sie nicht dieselbe Bedeutung.
- ob der Umkehrschluss auch gilt, ist umstritten, aber das MSP genügt als methodische Basis für die Wahrheitsbedingungs-Semantik

28

Bedeutung und Wahrheit

- Wahrheitsbedingungen sind Bedeutungen von (Aussage)-Sätzen
- kleinere Ausdrücke (Wörter, Phrasen) leisten Beitrag zur Bedeutung der Sätze, in denen sie auftreten
- WB-Semantik **identifiziert** Bedeutung von Satzteilen mit ihrem Beitrag zu den Wahrheitsbedingungen von Sätzen

29

Bedeutung und Wahrheit

- Hintergrundannahme:
Kompositionalitätsprinzip

Die Bedeutung eines komplexen Ausdrucks ist durch die Bedeutung seiner Teile und die Art ihrer Kombination vollständig bestimmt.

30

Nicht-deskriptive Bedeutungsaspekte

- Wahrheitsbedingungs-Semantik untersucht nur die Bedeutungsaspekte, die die Denotation determinieren
- daneben weitere Aspekte (die in dieser Vorlesung nicht weiter behandelt werden können)

31

Soziale Bedeutung

- manche Ausdrücke steuern soziale Interaktion
- Beispiele:
 - danke, bitte, Guten Tag, Hallo!, Auf Wiedersehen*
 - du vs. Sie*
 - Gib mir das Buch! vs Könntest du mir vielleicht das Buch geben?*

32

Expressive Bedeutung

- Ein Ausdruck hat expressive Bedeutung, wenn er dem unmittelbaren Ausdruck subjektiver Empfindungen, Gefühle, Bewertungen und Einstellungen dient (siehe Löbner, S. 43)
- Beispiele:

33

Expressive Bedeutung

- *Aua!*
- *Das tut weh!*
- sein *blödes* Auto
- dein *Scheiß*-Rucksack
- Schimpfwörter
- ...

34

Konnotationen

- Ausdrücke sind mit **kulturellen Assoziationen** verknüpft
- z.B. haben *Schindmähre*, *Pferd*, *Ross* die selbe **deskriptive Bedeutung**, aber unterschiedliche Konnotationen
- Vermeidung von negativen Konnotationen ist Grund für Euphemismen und sprachlicher „political correctness“

35

Bedeutungsbeziehungen

- kompetente Sprecher haben auch robuste Intuitionen über Bedeutungs-**Beziehungen**
- z. B. sind die folgenden Ausdrücke jeweils **synonym**:

Fernsprecher – Telefon
Kreuzschlitzschraubenzieher – Gerät zum Ein- und Ausdrehen von Schrauben mit einem kreuzförmigen Schlitz

36



Bedeutungsbeziehungen

- wissenschaftliche Bedeutungstheorie muss Bedeutungsbeziehungen korrekt modellieren
- Intuitionen über Bedeutungsbeziehungen sind zusätzliche empirische Basis der Semantiktheorie